

Jahresbericht 2010

m ä d c h e n t r e f f

Mädchentreff e.V.
Georgstrasse 5
90439 Nürnberg

Telefon **0911-65 88 193**
Telefax **0911-61 09 027**

email nuernberg@maedchentreff.de
<http://www.maedchentreff.de>



Inhalt

Einführung	3
25 Jahre Mädchentreff	3
Der Mädchentreff e. V.	4
Die Geschichte des Mädchentreffs.....	4
Die Lebenswelt von Mädchen	4
Berufsplanung.....	7
Arbeitsprinzipien und Ziele für die Mädchenarbeit	8
Parteilichkeit	8
Ganzheitlichkeit	8
Weibliche Sprache	9
Freiwilligkeit.....	9
Niedrigschwelligkeit	9
Zielsetzungen	10
Angebote	11
Mädchenbibliothek.....	11
Mittagsimbiss:.....	12
Hausaufgabenhilfe:.....	12
Offener Treff:	13
Ökowerkstatt	15
PC-Werkstatt.....	16
»Runter vom Sofa!«.....	18
Beratung.....	18
Elternarbeit.....	19
Finanzierung	20
Öffentlichkeitsarbeit	21
Vernetzung / Multiplikatorinnenarbeit	21
Ausbildung von Pädagoginnen	22
Mitarbeiterinnen und Vorstandsfrauen	22
Tagungen / Weiterbildungen / Supervision	22
Literatur	23
Impressum	23

25 Jahre Mädchentreff

Wie viele Mädchen sind wohl in diesen 25 Jahren bei uns ein- und ausgegangen? Wir wissen es nicht. Einige ehemalige Besucherinnen schicken inzwischen ihre Töchter und Nichten. Allein im Schuljahr 2009/2010 haben wir in den statistisch geführten Bereichen 108 verschiedene Mädchen registriert; Mädchen, die einfach mal zum offenen Treff herein schauen, sind darin nicht enthalten. Wir hatten ca. 60 Praktikantinnen, aber bisher nur 4 »ausgeschiedene« Mitarbeiterinnen. Unsere Vorstandsfrauen sind seit 17 bzw. 11 Jahren in ihren Ämtern, die aktuellen Mitarbeiterinnen seit 20, 11 und 2 Jahren. Da scheinen einige »Überzeugungstäterinnen« am Werk zu sein. Und was sagen die Hauptpersonen?



Die Anerkennung im Stadtteil, bei Mädchen, Eltern und der Schule steht im Gegensatz zu unserer finanziellen Sicherheit. Hier fand nie eine Etablierung statt. Aktuell wird unser Finanzbedarf nur zu zwei Dritteln von der Stadt gedeckt. Wir müssen uns auch nach 25 Jahren noch grundsätzlich in Frage stellen lassen.

Der Mädchentreff e. V.

Der Mädchentreff e. V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, besteht seit 1985 und ist dem Paritätischen Wohlfahrtsverband (PWV) angeschlossen. Der Verein umfasst derzeit 2 ehrenamtliche Vorsitzende und 52 Mitfrauen (Stand Ende Dezember 2010).

Im Jahr 2010 hatte der Verein 2,37 Personalstellen (siehe Finanzierung Seite 20).

Der Mädchentreff befindet sich in der Georgstr. 5 in einem unter Denkmalschutz stehenden Sandsteinhaus direkt am Leonhardsplatz in St. Leonhard (Nähe U-Bahnhaltestelle St. Leonhard, Linie 2).

Uns stehen 147 m² zur Verfügung, davon 103 m² für Kursräume und Büro, 1 Computerraum, 1 Kursraum, der auch als Discoraum genutzt wird, 1 Caféraum, 1 Werkstatt mit Küchenzeile. Der Rest sind Flur, Treppenhaus und Toiletten. Täglich besuchen uns zwischen 20 und 40 Mädchen.

Die Geschichte des Mädchentreffs

Mit dem sechsten Jugendbericht der Bundesregierung wurde 1984 zum ersten Mal die Lebenssituation von Mädchen und jungen Frauen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen in den Mittelpunkt gestellt. Die umfassenden Benachteiligungen und das Ausmaß der Gewalt, denen Mädchen und junge Frauen ausgesetzt waren, sowie die Defizite der Kindertagesstätten und Jugendtreffs, die Mädchen im Freizeitbereich betreuten, wurden öffentlich. Bundesweit wurden Mitte der achtziger Jahre zahlreiche Mädchenhäuser und Mädchentreffs, hervorgegangen aus feministischen Frauen- und Mädcheninitiativen, eröffnet. In Nürnberg

ergriffen einige engagierte Frauen die Initiative und gründeten im Oktober 1985 den *Mädchenladen* in der Wilhelmstraße in St. Leonhard, heute der Mädchentreff e.V. in der Georgstrasse. Anfänglich wurden die Personalstellen über ABM finanziert, später über eine Haushaltsstelle der Stadt Nürnberg.

Der Gesetzgeber hat im Kinder- und Jugendhilfegesetz mit dem § 9 Abs. 3 *Förderung der Gleichberechtigung, Abbau von geschlechtsspezifischen Benachteiligungen und Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen* ein allgemein geltendes Strukturprinzip für die Kinder- und Jugendhilfe geschaffen. Diese Regelung wurde bewusst in das Erste Kapitel SGB VIII *Allgemeine Vorschriften* aufgenommen, damit die grundsätzliche Bedeutung dieser Verpflichtung hervorgehoben wird.

Die Lebenswelt von Mädchen

Im folgenden Abschnitt werden einige aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse zur Lebenssituation von Mädchen vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Mädchen mit Migrationshintergrund.

Bedingt durch die gesellschaftlichen Prozesse der Individualisierung und Pluralisierung von Lebenslagen, der Demokratisierung, Mediatisierung und Globalisierung, stehen Mädchen zahlreiche neue Alternativen in Bezug auf persönliche Interessen, Freizeitgestaltung, Berufswahl, Zukunftsplanung etc. offen. Trotzdem ist die soziale Ungleichheit nicht aufgehoben. Die Lebensentwürfe von Mädchen und ihre Teilhabechancen an den Ressourcen unserer Gesellschaft sind abhängig von ihrer Position in der sozialen Ordnung. Sie wird bestimmt durch die Zugehörigkeiten zur Altersgruppe, durch

die sozioökonomische Lage, die ethnische Zugehörigkeit und die regionalen Bedingungen. Mädchen aus dem Stadtteil St. Leonhard/Schweinau haben in Folge der Armutsbedingungen im Stadtteil deutlich reduzierte Bildungschancen und damit auch verringerte Chancen ihre Zukunft kompetent und selbstbewusst zu gestalten. Gerade Mädchen aus sozial benachteiligten Schichten haben von der Bildungsexpansion der letzten Jahrzehnte nicht profitiert.

auszugehen, dass die Zahl der Mädchen mit Migrationshintergrund in diesem Stadtteil sehr viel höher ist.

Der Begriff *Mädchen mit Migrationshintergrund* ist ein Konstrukt, um diese Gruppe, die sich durch eine große Heterogenität auszeichnet, erfassen zu können. Ihre Familien sind aus den unterschiedlichsten Gründen eingewandert. Als klassische Arbeitsmigrantinnen und -migranten, als Flücht-



PC-Werkstatt: Was steckt in einem PC? In der Öko-Werkstatt wird aus Computer-Bauteilen Schmuck hergestellt

Im Stadtteil St. Leonhard/Sündersbühl, einem Teilgebiet des Stadtteils St. Leonhard/Schweinau, lebten – entsprechend des letzten Sozialberichts – im Jahr 2004 660 Mädchen im Alter von 6 bis einschließlich 13 Jahren, davon waren 364 deutsche Mädchen. Da in der Kategorie *deutsche Mädchen* auch Mädchen aus Aussiedlerfamilien erfasst werden, sowie natürlich auch eingebürgerte Mädchen als deutsche Mädchen gelten, ist davon

linge, als Asylsuchende, als Aussiedlerinnen oder Aussiedler. Gemeinsam ist ihnen die Immigration, völlig unterschiedlich kann aber der rechtliche Aufenthaltsstatus sowie der soziale Status sein. Vom Aufenthaltsstatus abhängig ist der Zugang zu staatlichen Unterstützungsleistungen.

Mädchen mit Migrationshintergrund unterscheiden sich untereinander in ihrer Freizeitgestaltung

und nach ihrem Bildungsstand ebenso wie Mädchen ohne Migrationshintergrund. Die bisherige Annahme, dass die zur Verfügung stehende Freizeit bei Mädchen mit Migrationshintergrund geringer als bei gleichaltrigen deutschen Mädchen sei, lässt sich durch Untersuchungen (BOOS-NÜNNING und KARAKASOGLU 2005) nicht bestätigen. Zugunsten einer guten Schulbildung wird der Wunsch der Eltern, im Haushalt Hilfestellung durch die Töchter zu erhalten, zurückgestellt. Das Freizeitverhalten kann zwischen den Nationalitäten erheblich differieren.

Kompetenzen und die Fähigkeit, eigene Lebensentwürfe zu gestalten, übersehen.

Auch wenn die Lebensweisen in sich sehr differieren, hat die ethnische Zugehörigkeit Einfluss auf den Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen. Bildungsbeteiligung, Bildungsabschlüsse, beruflicher Status der Eltern und die sozioökonomische Lage unterscheiden sich bei jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Insgesamt betrachtet erreichen Jugendliche mit Migrationshintergrund



Handbemalte Findlinge (Öko-Werkstatt)

Beispielsweise besuchen jugendliche Mädchen aus Aussiedlerfamilien Diskotheken erheblich häufiger als türkische Mädchen, während bei Aktivitäten wie beispielsweise Musikhören, Fernsehen, Sport oder Computerspiele keine Unterschiede nach nationaler Herkunft festzustellen sind. Gemeinsam ist Mädchen mit Migrationshintergrund jedoch die Erfahrung der Migration und die Erfahrungen von Diskriminierung und Rassismus. Ihre Lebenssituationen werden häufig als Konflikt zwischen zwei Kulturen betrachtet. Dabei werden ihre Ressourcen,

schlechtere Schulabschlüsse als gleichaltrige autochthone Jugendliche. Sie beenden die Schule weit aus häufiger ohne Schulabschluss und besuchen mehrheitlich die Hauptschulen, während sie auf den Realschulen und Gymnasien deutlich unterrepräsentiert sind. Die Beobachtung, dass Mädchen inzwischen bessere Schulleistungen und Schulabschlüsse erzielen, trifft auch auf Mädchen mit Migrationshintergrund zu.

Die Gründe für die schlechten Schulleistungen sind jedoch nicht ausschließlich im

Migrationshintergrund zu suchen, sondern auch abhängig vom Bildungsniveau und der sozioökonomischen Situation der Eltern. Viele Eltern sind mit dem deutschen Schulsystem nicht vertraut, da sie die Schule in ihrem Herkunftsland besucht haben. Sie können die Unterstützungsleistungen, die in Deutschland für Schulerfolg ausschlaggebend sind, nicht erbringen. Die mangelnden deutschen Sprachkenntnisse verstärken die Ausgangssituation. Dass ein Großteil der Mädchen mehrsprachig aufwächst und daraus auch ein Vorteil erwachsen kann, wird bisher nicht erkannt. Dazu kommt, dass ein längerer Bildungsweg sehr viel teurer ist. In Folge drängen vor allem Eltern mit einem niedrigen Bildungsabschluss auf schnelle Schulabschlüsse, um weitere Kosten zu sparen. Da Bildung in unserer heutigen Wissens- und Informationsgesellschaft eine unverzichtbare Ressource und Voraussetzung für einen Arbeitsplatz ist, ist das Risiko der Reproduktion von Armut hoch.

Berufsplanung

Mädchen passen im Laufe ihrer Entwicklung ihre anfangs ehrgeizigen Berufswünsche der gesellschaftlichen Realität an. Sie treffen auf einen geschlechtsspezifisch und -hierarchisch segmentierten Arbeitsmarkt, der bisher fast ausschließlich Frauen die Vereinbarkeitsleistung von Familie und Beruf überlässt. Mit zunehmendem Alter reduzieren Mädchen und junge Frauen ihre anfangs ausgeprägte Berufsorientierung zugunsten einer stärkeren Familienorientierung. Bei Jungen lassen sich im Altersverlauf keine Unterschiede in Bezug auf Berufs- und Familienorientierung feststellen. Mädchen haben durch die Koedukation in mancher Hinsicht einen Vorsprung erzielt, dennoch wirkt eine partielle Benachteiligung biografisch verschoben fort, und zwar mit der Familiengründung.

Obwohl Mädchen und junge Frauen inzwischen bessere Schulleistungen und -abschlüsse aufweisen als männliche Jugendliche, sind sie nach wie vor in der beruflichen Ausbildung und bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen gegenüber männlichen Jugendlichen benachteiligt – dies gilt für Migrantinnen in noch höherem Maße. Ihr Berufswahlverhalten wird im bestehenden Bildungssystem hinsichtlich einer Erweiterung des Berufswahlspektrums nicht gefördert. Das Berufswahlspektrum der Mädchen und jungen Frauen mit Hauptschulabschluss ist nach wie vor unverändert eng. Die Hälfte aller Mädchen und jungen Frauen konzentriert sich bei der Berufs- und Ausbildungswahl noch immer auf zehn typische Büro- und Dienstleistungsberufe mit einer zumeist unterdurchschnittlichen Lohnstruktur und schlechteren Einstiegs- und Aufstiegsbedingungen.

Die Berufswahl der Hälfte der Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund beschränkt sich auf vier Ausbildungsberufe: Arzt- oder Zahnartzthelferin, Kauffrau im Einzelhandel und Friseurin. Die hohe Konzentration junger Frauen ausländischer Herkunft in wenigen Berufen ist Kennzeichen einer doppelten Ausbildungsmarktsegmentierung. Besonders wenige Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben junge Frauen mit Migrationshintergrund in kaufmännischen Berufen wie Bank- und Versicherungskauffrau und im öffentlichen Dienst. Hier hatten 1998 von allen Auszubildenden (weiblich und männlich) nur 3% einen nichtdeutschen Pass.

Oftmals wird das eingeschränkte Berufswahlverhalten den jungen Frauen selbst zugeschrieben. Forschungsergebnisse ergeben jedoch, dass Eltern, Lehrer und Lehrerinnen sowie die Berufsberatung des Arbeitsamtes eher zu Berufen raten, die mit dem weiblichen Rollenverständnis

übereinstimmen. Die tatsächlichen schulischen Leistungen, wie beispielsweise gute Ergebnisse der Schülerinnen in naturwissenschaftlichen Fächern, spielen für die Berufswahl eine geringe Rolle.

Fazit: Die Lebenslage von Mädchen ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl neuer Wahlmöglichkeiten und Lebensentwürfe und gleichzeitig weiter wirksamen Begrenzungen. Die Diskrepanzen zwischen gesellschaftlich vermittelter Chancengleichheit und eigenen Erfahrungen mit Benachteiligungen werden auf der individuellen Ebene gelöst. Die soziale Ungleichheit und geschlechtsspezifische Diskriminierungen wirken weiter fort. Der Ausbildungsmarkt ist geschlechtsspezifisch und geschlechtshierarchisch segmentiert. Dies gilt in besonderem Maße für Migrantinnen.

GEISSLER und OECHSLE (2000, S. 2) abstrahieren diese ambivalente Situation sehr zutreffend folgendermaßen: »Geschlechtsspezifische Diskriminierung und soziale Ungleichheit haben sich zwar nicht aufgelöst, aber sie haben ihre unmittelbare Erfahrbarkeit – und damit ihre Deutungskraft für ihre eigene Situation – weitgehend verloren; an ihre Stelle tritt eine individualistische Sicht von Chancen und Lebensformen. Wir haben es also mit einem neuen Deutungsmuster zu tun, das ›Selbstkontrolle, Selbstverantwortung und Selbststeuerung‹ betont und Ungleichheit im Status und den Lebenschancen dem einzelnen als Folge individueller biographischer Entscheidungen zurechnet.«

Arbeitsprinzipien und Ziele für die Mädchenarbeit

Im Folgenden werden einige zentrale Grundprinzipien der Mädchenarbeit benannt. Das Prinzip der Niedrigschwelligkeit wird ausführlicher

behandelt, da dieser Arbeitsansatz zur Erreichung der Zielgruppe eine außerordentlich hohe Bedeutung hat. Um Transparenz zu schaffen, werden die Qualitätskriterien hier benannt.

Parteilichkeit

Unter *Parteilichkeit* verstehen wir, dass Mädchen und Frauen in unserer geschlechtshierarchischen Gesellschaft grundsätzlich gesellschaftlichen Strukturen unterworfen sind, die für sie Benachteiligungen zur Folge haben. »Feministische, parteiliche Unterstützungsarbeit setzt sich zum Ziel, jede Form der Herrschaft über andere zu benennen. Hierfür ist kritische und selbstkritische Reflexion erforderlich« (vgl. KAVEMANN 1997, S. 200). Zu den unabdingbaren Anforderungen an das Profil der Pädagoginnen in der feministischen Mädchenarbeit gehören auch die vorurteilsfreie Akzeptanz aller Mädchen und Frauen und ihre Anerkennung als ganze Person, die im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht. Sie müssen den Mädchen und Frauen bei der Realisierung ihrer Ideen und Wünsche zur Seite stehen, ihnen Orientierung und Ziele anbieten und zu Auseinandersetzung und der Einnahme von eigenen Standpunkten anregen.

Ganzheitlichkeit

Ein *ganzheitlicher* Ansatz stellt die Wahrnehmung der gesamten Persönlichkeit der Mädchen und jungen Frauen in den Mittelpunkt – ihre Interessen und Bedürfnisse, ihr Entwicklungspotenzial und ihren Hilfebedarf. Zentrales Grundprinzip unserer Arbeit ist, Mädchen und junge Frauen als Subjekte und Expertinnen ihrer Lebenssituation zu achten und wertzuschätzen.

Weibliche Sprache

Sprache ist ein Abbild der Gesellschaftsordnung, und die hierarchische Geschlechterordnung findet auch hier ihren Ausdruck. Mädchen und Frauen verschwinden in der männlichen Verallgemeinerungsform. Sich in der Sprache wiederzufinden, sich als Subjekt und als Handelnde zu erkennen, ist ein weiterer Schritt in Richtung Selbstbestimmung und Chancengleichheit.

Freiwilligkeit

Die Teilnahme an den Angeboten des Mädchentreffs ist freiwillig und soll nicht als Pflicht oder gar als Zwang gesehen werden.

Niedrigschwelligkeit

In einem Stadtteil, in dem die sozialen Ausgrenzungsmechanismen von Armut viele Mädchen isolieren und insgesamt eine hohe Mobilität herrscht, ist es wichtig, Strategien zu entwickeln, mit der die Zielgruppe wirksam erreicht und neue Mädchen leicht integriert werden können.

■ Qualitätskriterien zum Prinzip der Niedrigschwelligkeit

Exemplarisch werden die Ergebnisse einer Selbstevaluation zur Ausgestaltung des Prinzips der Niedrigschwelligkeit vorgestellt. Es wurden Qualitätskriterien entwickelt, die die zielführende Durchführung des Freitagsangebotes zum Bereich Sport, Bewegung und Kultur ermöglichen.

Dimension: Personal

Personalstruktur

- ▶ 2 Pädagoginnen oder 1 Pädagogin und 1 Fachkraft
- ▶ davon mindestens 1 vertraute Pädagogin

Anforderungen an die Kursleitung

- ▶ Fähigkeit und Flexibilität, mit variabler Gruppengröße zu arbeiten
- ▶ Fähigkeit, mit altersheterogener Gruppe zu arbeiten
- ▶ Fähigkeit, mit Mädchen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Bildungsniveaus zu arbeiten

Dimension: Inhalt

- ▶ Teilnahme für neue Mädchen ist jederzeit möglich
- ▶ in sich abgeschlossene Einheiten, sodass ein Einstieg jederzeit möglich ist
- ▶ gleichermaßen interessante Angebote für »alte« und »neue« Mädchen
- ▶ regelmäßige Teilnahme ist nicht notwendig

Bedürfnisse der Zielgruppe

- ▶ die Angebote erfüllen die Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe (Attraktivität)
- ▶ wöchentliche thematische Abwechslung

Pädagogische Zielerreichung

- ▶ Mischung zwischen attraktiven und weniger attraktiven Angeboten
- ▶ Wiederholung der Themen in größeren Abständen, um Lernerfolg zu erzielen

Dimension: Allgemeine Prinzipien

- ▶ wöchentliches und regelmäßiges Angebot
- ▶ keine Anmeldepflicht

Zielsetzungen

Die Ziele beziehen sich grundsätzlich auf die Gesamtheit der Programme und Angebote im Mädchentreff.

■ Unterstützung bei einer selbständigen Lebensplanung

- ▶ Entwicklung von Sprach-, Handlungs- und Reflexionsfähigkeit, Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Erweiterung der Spielräume selbstbestimmten Handelns
- ▶ Förderung von Selbstbewusstsein: Entwicklung des Wissens über eigene Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen
- ▶ Förderung zur Selbstbestimmung: Entwicklung von Potentialen, Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten zu einer individuellen und eigenverantwortlichen Lebensgestaltung. Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Möglichkeiten und Zwängen, Auseinandersetzung mit Rollenzuschreibungen und die Fähigkeit zur Rollenübernahme oder zur Rollendistanz
- ▶ Förderung von Selbstachtung: Entwicklung des Selbstwertgefühls und grundlegender Selbstkonzepte durch Erfahrung sozialer Anerkennung und Wertschätzung
- ▶ Entwicklung von Sprach-, Handlungs- und Reflexionsfähigkeit, Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Erweiterung der Spielräume selbstbestimmten Handelns

- ▶ Entwicklung bzw. Erhalt eines positiven, tragfähigen Körperbewusstseins und Auseinandersetzung mit Fragen zu Schönheit, Liebe, Sexualität und Verhütung
- ▶ Prävention von körperlicher und sexueller Gewalt und parteiliche Hilfe in Not- und Krisensituationen.

■ Erweiterung des Berufswahlspektrums

- ▶ Vermittlung von Kompetenzen im Bereich neue Informationstechnologien, Medien und Ökotechnik
- ▶ Kennenlernen von vielfältigen Vorbildern und Lebensentwürfen und Angebot von Identifikationsmöglichkeiten in technischen und handwerklichen Bereichen
- ▶ Thematisierung der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung, der geschlechtshierarchischen Arbeitsmarktsituation und deren Veränderbarkeit
- ▶ Entwicklung einer existenzsichernden und realistischen Berufsperspektive.

■ Entwicklung sozialer, kultureller und politischer Kompetenzen

- ▶ Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
 - ▷ Erleben von eigenständigem Denken, Artikulieren und Handeln in der Gruppe
 - ▷ Einüben von Konfliktfähigkeit statt Konkurrenz
 - ▷ Förderung von Empathiefähigkeit
- ▶ Sozialer Rückhalt durch Kontakt- und Beziehungsmöglichkeiten zu anderen Mädchen
- ▶ Förderung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Menschen und der Natur

- ▶ Förderung von kulturellen und kreativen Fähigkeiten
- ▶ Geschichte und Lebensentwürfe von Mädchen und Frauen sichtbar machen.

■ Politik für Mädchen

- ▶ Bewusstseinsbildung für die Belange und Lebenszusammenhänge von Mädchen in der Öffentlichkeit
- ▶ Bewusstseinsbildung für die Dimensionen sozialer Ungleichheit und das Heranwachsen unter den Risikofaktoren Armut und Ausgrenzung
- ▶ Förderung des Zugangs zu gesellschaftlichen Ressourcen, insbesondere zum Bildungssystem
- ▶ Strukturelle Verankerung von Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe
- ▶ Gleichmäßige Verteilung aller Ressourcen (Finanzen, Zeit, Räume, Personal) in der Kinder- und Jugendarbeit für Mädchen und Jungen.

■ Interkulturelle Mädchenarbeit

Die bisher genannten Ziele gelten für unsere gesamte Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen. Ziele, die sich auf die Vermittlung zwischen den Kulturen beziehen, werden hier, um es deutlicher zu machen, separat aufgeführt.

- ▶ Abbau von »Wir/Sie«-Dichotomien und Entdeckung von Gemeinsamkeiten, vom »Entweder-Oder« zum »Sowohl-Als auch«
- ▶ Förderung von Einfühlungsvermögen in andere Kontexte
- ▶ Vermittlung des Respekts für kulturelle Unterschiede
- ▶ Vermittlung von Kenntnissen über die Ursachen von sozialer Ungerechtigkeit,

Unterdrückung und Rassismus, sowie Erproben von Veränderungsmöglichkeiten

- ▶ Vermittlung der Möglichkeit, zwischen alternativen Lebensformen wählen zu können.

Angebote

Mädchenbibliothek

Wir legen großen Wert auf die Qualität unserer Mädchen-Bibliothek und die Annäherung der Mädchen an eine »Lesekultur«. Wir verstehen sie auch als Beitrag zur Verbesserung der Lesekompetenz und zur Förderung des eigenständigen Lernens.

Die Mädchenbibliothek lebt von neuen und interessanten Büchern – gerade die älteren Besucherinnen kennen fast alle unsere Bücher und brauchen deswegen auch regelmäßig »Nachschub«. Wir bemühen uns, die Bibliothek beständig mit guten Büchern auszustatten, wenn auch die Finanzierung der Literatur seit Jahren nur über Fördertöpfe zu bewerkstelligen ist.

Bücher, die wir in die Bibliothek aufnehmen, prüfen wir nach den folgenden Kriterien (in Anlehnung an die *Erklärung von Bern*):

- ▶ Was ist die Botschaft des Buches?
- ▶ Wie werden die Handelnden dargestellt?
- ▶ Wer steht im Vordergrund?
- ▶ Sind Mädchen die Protagonistinnen?
- ▶ Werden auch Migrantinnen und Menschen mit dunkler Hautfarbe dargestellt und stehen sie gleichberechtigt nebeneinander?
- ▶ Werden sie differenziert dargestellt oder wird hauptsächlich mit Klischees gearbeitet?

- ▶ Erscheinen unterschiedliche Lebensformen und Normen ebenbürtig?
- ▶ Wie sind die Illustrationen gestaltet?

Neue Bücher werden im Mädchenrat vorgestellt. Hierbei können wir oft das Interesse an Themen wecken, denen die Mädchen von sich aus weniger Beachtung schenken würden, oder wir empfehlen bestimmten Mädchen direkt Bücher. Wir haben Lesestoff für sämtliche Altersgruppen und für die unterschiedlichsten Lesefähigkeiten, so können wir z. B. auch ungeübten Leserinnen Freude am Lesen vermitteln. Auch in der Hausaufgabenhilfe greifen wir oft auf die Bibliothek zurück, um daraus Material für Übungen, Diktate oder Leserunden zu entnehmen. Trotz nicht unerheblichem Bücherschwund können und wollen wir weiterhin keine Ausleihgebühren verlangen. Das oberste Ziel ist, die Mädchen niedrigschwellig zum Lesen zu ermuntern.

Mittagsimbiss:

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 13.⁰⁰ bis 13.⁴⁵ Uhr

Von Montag bis Donnerstag können die Mädchen gleich nach der Schule in den Mädchentreff zum gemeinsamen Mittagsimbiss kommen. Eine Mitarbeiterin kocht eine Suppe, die Bäckerei Beck spendet Brot vom Vortag, und die Mädchen helfen beim Waschen und Schneiden von Obst und Gemüse, beim Tischdecken und Aufräumen. Wir orientieren uns an gesunder, vollwertiger und vegetarischer Verpflegung und thematisieren bei dieser Gelegenheit auch die Unterschiede zwischen konventionellem und Bioanbau, zwischen regionalem Einkauf und Flugobst/-gemüse.

Mit hungrigem Magen lernt es sich schlecht – der Mittagsimbiss bietet den Mädchen die Gelegen-



Mittagsimbiss im Garten

heit, gemeinsame Mahlzeiten einzunehmen, sich über ihre Erlebnisse auszutauschen oder sich Rat in schwierigen Situationen einzuholen, bevor es anschließend um 13.⁴⁵ Uhr an die Erledigung der Hausaufgaben geht.

Hausaufgabenhilfe:

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 13.⁴⁵ bis 15.⁰⁰ Uhr

Für die Teilnahme an der Hausaufgabenhilfe ist eine verbindliche Anmeldung Voraussetzung, der Unkostenbeitrag pro Mädchen beträgt 12 € im Monat. Sind die Mädchen selbst oder die Eltern nach Deutschland immigriert und liegen Schwierigkeiten

im Fach Deutsch in der Schule vor, können Anträge bei der Landesaufnahmestelle des Freistaates Bayern (gemäß Hausaufgabenhilfe-Richtlinie vom 21.06.10) gestellt werden. Diese übernimmt bei Bewilligung die Kosten der Hausaufgabenbetreuung. Die Antragsstellung erfolgt in Zusammenarbeit mit Eltern und Schule, wodurch sich intensivere Kontakte ergaben. Jedoch stellt der Organisationsaufwand der Antragsstellung für manche Eltern bereits eine große Hürde dar, die sich nicht meistern lässt. Es gibt auch Eltern, deren Vorbehalte gegenüber Behörden so groß sind, dass sie auf eine Antragstellung verzichten. Für etwas mehr als die Hälfte der Mädchen wurden 2010 die Anträge bewilligt. Der andere Teil besteht zum Großteil aus Selbstzahlerinnen und einzelnen Sozialplätzen. Sozialplätze, die entweder halb soviel kosten oder kostenlos sind, werden an Mädchen vergeben, wenn weder eine Antragsstellung noch die Bezahlung des Betrages von 12 € von Seiten der Eltern möglich ist. Im Jahr 2010 waren von insgesamt 30 Hausaufgabenhilfeplätzen durchschnittlich 27 belegt.

Neben der Hausaufgabenhilfe ist die Förderung der Sprachentwicklung ein primäres Ziel. Zusätzliches Übungs- und Lernmaterial, Lernspiele, gemeinsames Betrachten und Lesen von Kinderbüchern und zahlreiche Alltagssituationen sind Anknüpfungspunkte, Sprache bewusst und situationsorientiert zu fördern. Gute Sprachkenntnisse sind zwingende Voraussetzung für einen erfolgreichen Schulabschluss und letztendlich auch für einen Ausbildungsplatz.

Die Betreuung in der Hausaufgabenhilfe gibt uns einen guten Einblick über die schulischen Leistungen der Mädchen sowie über ihre soziale Integration in die Klassengemeinschaft. Stärken und Schwächen liegen im Fokus unserer Aufmerksamkeit. Unser Ziel ist es, die Begabungen der Mädchen

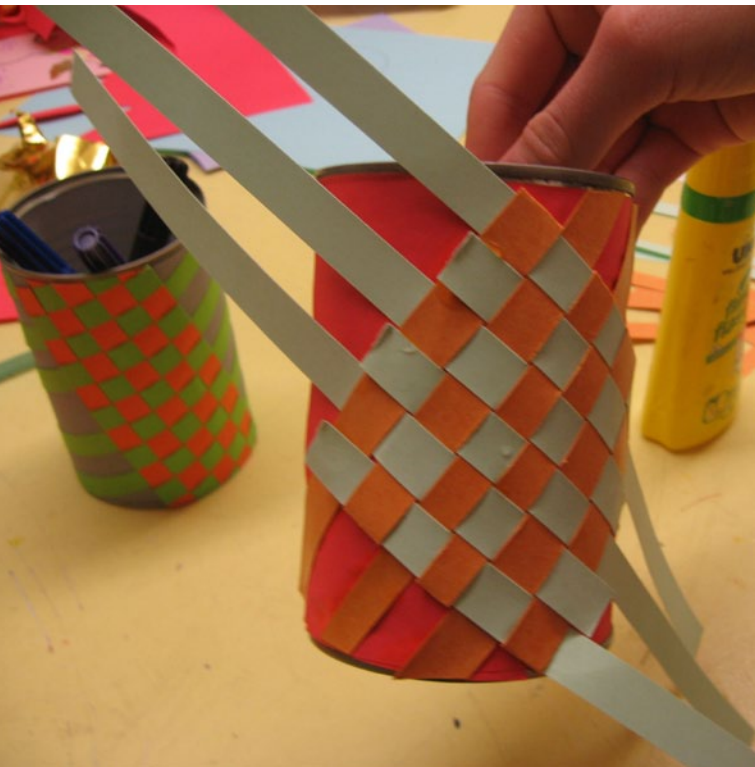
differenziert zu erfassen und diese ebenso zu fördern wie Leistungsbereiche, in denen die Mädchen intensiver üben müssen. Fallen uns Teilleistungsstörungen oder ungewöhnliche Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen auf, vermitteln wir die Mädchen an Beratungsstellen oder spezialisierte Tagesstätten. Reicht die Hausaufgabenhilfe nicht aus, weil das Mädchen weiteren Förderbedarf hat, informieren wir die Eltern über Nachhilfemöglichkeiten und helfen gegebenenfalls bei der Kontaktaufnahme zu Nachhilfeinstituten/-lehrerInnen. Dem zu beobachtenden steigenden Nachhilfebedarf der Mädchen stehen die häufig hohen Kosten und geringen finanziellen Möglichkeiten der Eltern im Weg, die sich zwar eine bestmögliche Förderung für ihre Mädchen wünschen, sich diese aber oft nicht leisten können.

Unserer Einschätzung nach sind wir bei vielen Mädchen die einzigen Muttersprachlerinnen, die nachmittags die Hausaufgaben kontrollieren. Für viele Eltern hören die Unterstützungsmöglichkeiten auf Grund mangelnder Sprachkenntnisse in der dritten Klasse auf. Selbst wenn die mündlichen Sprachkenntnisse gut sind, bestimmen viele Unsicherheiten Ausdruck und Rechtschreibung. Die Eltern können ihren Töchtern nicht helfen, daher sind die Mädchen in ihrer schulischen Laufbahn großteils auf sich alleine gestellt.

Offener Treff:

**Montag, Dienstag, Donnerstag,
15.⁰⁰ bis 17.⁰⁰ Uhr**

Wir öffnen für alle Mädchen ab der 1. Klasse für freizeitpädagogische Angebote. Die pädagogische Betreuung übernehmen jeweils zwei pädagogische Fachkräfte.



Mit Papierflechttechnik gestaltete Recycling-Metaldosen (Öko-Werkstatt)

Spiele für drinnen und draußen, ein Computer und Bücher stehen montags, dienstags und donnerstags zur Verfügung. An allen Dienstagen haben die Mädchen die Möglichkeit, sich durch Mehrheitsbeschluss für eine Kochaktion oder einen Inliner-Tag zu entscheiden, und es gibt die Möglichkeit, das Kurszimmer im ersten Stock als Disco-Zimmer zu nutzen. Jeden ersten Dienstag im Monat tagt der Mädchenrat.

Donnerstags öffnen wir den offenen Treff gleichzeitig mit der Internet-Werkstatt. Die Wartezeit auf einen freien Computer können die Mädchen so im offenen Treff mit den verschiedensten Aktivitäten überbrücken.

Der offene Treff wird sehr gut besucht, vor allem jüngere Mädchen zwischen 6 und 10 Jahren nutzen dieses Angebot rege. Bei gutem Wetter können wir in unseren Garten, auf den Platz vor dem

Mädchentreff oder auf den angrenzenden Spielplatz ausweichen. In den Herbst- und Wintermonaten fehlt uns diese Möglichkeit, wir bewegen uns dann am Rande unserer Platzkapazitäten. Fehlende Rückzugsmöglichkeiten, gerade für ältere Mädchen, führen oft zu Konflikten mit den jüngeren.

■ Kochaktionen im Offenen Treff

Das gemeinsame Kochen und Essen nimmt einen wichtigen Stellenwert im Rahmen des offenen Treffs ein. Dienstags stellen wir den Mädchen verschiedene Aktivitäten zur Auswahl vor, gewählt wird meist das Kochen. Drei Köchinnen übernehmen dann zusammen mit einer Pädagogin die Aufgabe, bis 16.¹⁵ Uhr für ca. 15 – 20 Mädchen ein Essen zuzubereiten. Wir kochen ausschließlich vegetarisch, damit sich auch Mädchen mit religiösen Speisevorschriften am Essen beteiligen können.

Die gemeinsamen Mahlzeiten im Mädchentreff bieten ein wenig »Ersatz-Familienleben«, da das gemeinsame Mittagessen innerhalb der Familie oft wegen zahlreicher anderweitiger Verpflichtungen ausfällt: Immer öfter brauchen Eltern in St. Leonhard mehrere Arbeitsstellen, um den Lebensunterhalt zu erwirtschaften. Sie gehören zu den sog. *Working Poor*, sie arbeiten viel und sind trotzdem armutsgefährdet, ein geregeltes Familienleben wird durch diese Lebenssituation erschwert. Einige Besucherinnen kommen auch direkt vom familiären Mittagstisch, weil sie die Gemeinschaft mit Freundinnen schätzen oder sich mit den Pädagoginnen über Vorkommnisse in der Schule unterhalten wollen.

Angesichts zunehmenden Bewegungsmangels, Fehlernährung und Übergewichts bei Kindern und Jugendlichen ist unser Anspruch, die Mädchen

nicht nur satt zu machen, sondern ihnen gesunde Ernährung zu vermitteln und den Genuss von Fast Food zu hinterfragen. Dass gesundes Essen nicht unbedingt teuer sein muss, wenn regionale und saisonale Produkte verwendet werden, ist ebenfalls ein Aspekt unserer Kochaktionen. Wir verwenden die unterschiedlichsten Getreidesorten, Hülsenfrüchte, Gemüse und Sojaprodukte, geben Informationen zu Lebensmitteln und versuchen so, den »Essenshorizont« der Mädchen zu erweitern.

■ Mädchenrat

Der Mädchenrat ist das Mitbestimmungsgremium für die Mädchen. Hier stehen Wünsche, Vorschläge und Kritikpunkte der Mädchen und auch der Pädagoginnen im Mittelpunkt, das *Miteinander* im Mädchentreff bekommt ein Forum. Der Mädchenrat findet an jedem ersten offenen Dienstag im Monat während des offenen Treffs statt. Die Mädchen können Themen, die sie bewegen, ansprechen. Es werden Diskussionsergebnisse, Programmhinweise und Bücher vorgestellt, anfallende Arbeiten

verteilt und der »Kummer- und Wünsche-Kasten« geleert. Bei Konflikten unter den Mädchen wird versucht, eine gemeinsame Lösung zu finden. Die Mädchen lernen eigene Standpunkte zu vertreten und andere Meinungen gelten zu lassen. Sie bekommen dadurch ein Demokratieverständnis und gewinnen an Selbstbewusstsein, und vielleicht macht die eine oder andere im Mädchenrat die ersten Schritte, sich als Erwachsene sozial, kulturell oder politisch zu engagieren.

Ökowerkstatt

■ Wöchentliches Angebot

Mittwoch, 15.⁰⁰ bis 17.⁰⁰ Uhr

Im regulären Werkstattbetrieb können alle Mädchen ab der 1. Klasse die Ökowerkstatt besuchen.

Hier finden niedrigschwellige Angebote statt, d. h. die Angebote sind offen für alle, kosten nichts, und



Windräder aus alten Metalldosen und Papierabfällen aus einer Druckereispende (Öko-Werkstatt)

im Idealfall können nach 2 Stunden kleine, selbst gearbeitete Produkte mit nach Hause genommen werden.

Hier nehmen jeweils 10 bis 20 Mädchen teil. Es werden Spiele hergestellt, Kerzen gezogen und gegossen, gezeichnet, gefilzt, gebastelt, modelliert und viel mit Recycling- und Naturmaterial gearbeitet. So entstanden etwa aus alten Dosen Windräder, aus Holzresten Schmuck, Bilderrahmen, Blumenkistchen, Namensschilder und Tiere. Aus Stoffresten entstanden Taschen und aus Joghurtbechern Trommeln.

■ Ferienprogramme Ökowerkstatt

In den Osterferien waren wir unter dem Motto »Hören, Tasten, Riechen, Schmecken« mit einer Biologin in der Natur unterwegs.

In den Sommerferien gab es eine Solarwoche: Himmelsrichtungen bestimmen und Karten lesen, Sonnen- und Schattenspiele, Nürnberger Sonnenuhrenweg sowie Sonnenuhr- und Solardrehobjektbau waren Inhalt.

PC-Werkstatt

■ Wöchentliche Angebote

Montag, 15.⁰⁰ bis 17.⁰⁰ Uhr

Dieser Kurs wird von einer Multimediakonzepzionistin geführt und konzentriert sich hauptsächlich auf die Vermittlung von Office-Anwendungen und PC-Grundlagen. So entstanden dieses Jahr unter anderem Magnetbilder für

den Kühlschrank, Hausaufgabenbüchlein, Visitenkarten sowie die Einladungskarten für die 25-Jahre-Mädchentreff-Feier.

Eine Herausforderung sind Mädchen, die noch nicht gut lesen und schreiben können. Sie können dem Kursgeschehen nur schlecht folgen und sind daher schnell abgelenkt. Wir haben daher den Montagkurs in 2 Gruppen geteilt, einen für Anfängerinnen und einen für Fortgeschrittene. Dennoch ist die Gruppenzusammenstellung nicht konstant, sodass der Schwerpunkt im Anfängerinnenkurs bei der Grundlagenvermittlung liegt und die Mädchen mit mehr Erfahrung sich an schwierigeren Themen ausprobieren können.

Da die Angebote offen für alle Mädchen sind, müssen auch immer wieder neue Besucherinnen bzw. Anfängerinnen integriert werden. Anwenderinnenkenntnisse können folglich auch innerhalb der beiden Gruppen variieren. Dies ist für die Mädchen aber durchaus von Nutzen. Die einen vertiefen ihr Wissen, indem sie es an die anderen Kursteilnehmerinnen weitergeben, was diese motiviert. Bei Mädchen, die wöchentlich teilnehmen, beobachten wir einen großen Fortschritt an technischem Verständnis und in der Sicherheit der PC-Anwendung.

Donnerstag, 15.⁰⁰ bis 17.⁰⁰ Uhr

Donnerstags dreht sich alles um das umfassende Thema Internet.

Die Mädchen lernen u. a. die technischen Grundbegriffe und Funktionsweise des Internets kennen. Grundlagenvermittlung, etwa welche Hardware und Software benötigt wird, um eine Verbindung zum Internet herzustellen, wie im Browser Lesezeichen hinzugefügt werden, oder was WWW bedeutet, steht auch hier im Vordergrund.



Holz sägearbeiten (Öko-Werkstatt)

Wir stellen spezielle Spiele (z. B. *Spiel des Wissens*, *Welche wird Millionärin*, Puzzles usw.) zur Verfügung und zeigen den Mädchen für sie interessante Seiten (z. B. *Lizzy-Net* – die Seite von Mädchen für Mädchen) im Netz.

Die jüngeren Mädchen nutzen das Internet vorwiegend für Spiele. Zu beobachten ist, dass durch das erworbene Hintergrundwissen die Internetnutzung der Mädchen sicherer und selbständiger geworden ist.

Von sich aus würden die Mädchen nur in Chatforen und auf Spielseiten gehen und das Internet ansonsten nicht weiter nutzen. Daher gilt es, das Interesse zu wecken, die Möglichkeiten des Internets aufzuzeigen, jedoch auch ein besonderes Augenmerk auf die zunehmenden Gefahren des Netzes zu lenken und diese auch zu vermitteln. Der Umgang der Mädchen mit sensiblen Daten ist oftmals sehr

sorglos, Handyaufnahmen werden ins Netz gestellt, oft zusammen mit Adresse und Telefonnummer – am Donnerstag vergeht viel Zeit auch damit, diese Daten wieder aus dem Netz zu holen, soweit dies überhaupt möglich ist. Als Konsequenz haben wir in diesem Jahr Internettage eingeführt. Diese Tage finden einmal im Monat statt und bieten den Mädchen die Teilnahme an altersgruppenspezifischen Einheiten an, in denen ihnen grundlegendes Wissen zur Funktionsweise des Internets sowie Verhaltensweisen im Netz nahe gebracht werden. Durch die Teilnahme am Internettage haben die Mädchen die Möglichkeit, ihre Internetzeit für den Folgemonat zu verlängern. Mädchen im Alter von 6 bis 9 Jahren können so maximal eine halbe Stunde im Internet verbringen, Mädchen ab 10 Jahren eine Stunde. Das Alter für eine Chaterlaubnis haben wir dieses Jahr auf 13 Jahre erhöht, da eine Recherche unsererseits ergab, dass sich diese Altersangabe bei den Nutzungsbedingungen der meisten Chat-Provider finden lässt. Jedoch gibt es in den wenigsten Fällen entsprechende Abfragen beim Einrichten eines Accounts, wie z. B. bei SchülerVZ. Diese lassen sich in aller Regel auch sehr leicht umgehen, weshalb ein Großteil der Mädchen schon im Alter von 11 Jahren über Accounts bei SchülerVZ, Facebook und Erfahrungen mit Instant Messaging (MSN, ICQ) verfügt. Die Mädchen sind hier auf unseren Schutz, Begleitung und Wissensvermittlung angewiesen. Für die Chaterlaubnis ist auch weiterhin das Bestehen des Internetführerscheins, den wir für alle Mädchen ab 13 Jahren anbieten, Voraussetzung.

Darüber hinaus ist eine intensive pädagogische Betreuung bei der Internetnutzung erforderlich. Es sind jeweils 2 Pädagoginnen im Internetcafé eingesetzt. So ist gewährleistet, dass z. B. sexuelle Grenzverletzungen im Netz erkannt, nicht geduldet und die Mädchen damit nicht alleine gelassen werden. Die Praxis zeigt, dass fast jedes Mädchen, das

sich im Internet bewegt, Erfahrungen mit sexuellen Übergriffen im Netz hat.

■ Ferienprogramme PC-Werkstatt

2010 konnten die Mädchen ihre Anwenderinnenkenntnisse bei einem 10-Finger-Tippkurs in den Pfingstferien erweitern.

»Runter vom Sofa!«

■ Wöchentliches Angebot

Freitag, 13.⁴⁵ bis 17.⁰⁰ Uhr

Sport, Bewegung und Kultur sind die Leitthemen für dieses Angebot. Freude an Sport und Bewegung, positiver Kontakt zum eigenen Körper, Stärke und Selbstvertrauen sowie Anregung für Freizeitgestaltung zu geben sind Ziele für das Angebot, das jeden Freitagnachmittag stattfindet. Zugang zu Kultur und Natur ist der zweite Themenblock, der uns ebenfalls sehr am Herzen liegt.

Es gab zahlreiche Ausflüge und Spielaktionen in der Natur bzw. stadtteilnahen Grünflächen sowie Bewegungsangebote in der Villa Leon bzw. dem Abenteuerplatz. Auch Honorarfrauen wurden eingesetzt. Ihre Angebote bezogen sich insbesondere auf Theaterpädagogik, Tanz und Ausflüge mit einer Biologin. Phantasie, Kreativität und Gruppenarbeit waren hierbei besonders gefragt. Außerdem wurden die Felsengänge, das Spielzeugmuseum, das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne, das Kindermuseum und das Theater Pfüzte besucht. Auch für diese Angebote sind wir stark auf Spendengelder angewiesen.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle beim Abenteuerplatz Amselstraße für die Nutzung des Toberaumes, bei der Villa Leon für die Nutzung des kleinen Saals sowie bei Frau Petek, Märchenerzählerin, für die geschenkte Märchenstunde.

■ Ferienprogramme »Runter vom Sofa«

In den Winterferien nutzten wir Eis und Schnee zum Schlittschuhlaufen, Spielen und Rutschen. Dafür konnten wir unseren Fundus an gebrauchten Schlittschuhen (Flohmarkt und Spenden) einsetzen.

In der zweiten Augustferienwoche fanden verschiedene Aktionen statt: Inlinertag, Besuch des Skulpturenweges in Kalchreuth, Kartoffeln im Lehmmantel am Pegnitzgrund sowie ein Bastel- und Spieltag wegen Dauerregens.

Die Herbstferien standen ganz im Zeichen unserer Geburtstagsfeier. Eine Tanzvorführung wurde einstudiert, Kuchen gebacken und Spiele aus Holz geschreinert. Gekrönt wurde diese Woche mit einer schönen Geburtstagsfeier, die wir zusammen mit den Mädchen, ihren Familien und unseren Mit- und Vorstandsfrauen verbrachten.

Beratung

Beratung findet im Mädchentreff in vielen Varianten und zu allen Öffnungszeiten statt. Wir sprechen mit Mädchen, Eltern (siehe auch Elternarbeit), Lehrerinnen und Lehrern am Telefon, beantworten E-Mail-Anfragen zu vielen Themen und führen auch persönliche Einzelgespräche mit Mädchen und Eltern.



Filzen (Öko-Werkstatt)

90% aller Beratungsgespräche mit Mädchen finden zwischen Tür und Angel statt, also unter dem Aspekt der Niedrigschwelligkeit. Meist sprechen die Mädchen die Pädagoginnen im Rahmen des offenen Treffs auf ihr Problem an und wollen sofort Antworten auf ihre Fragen, oder sie bitten um ein persönliches Gespräch während der Öffnungszeiten.

Bei Konflikten und Problemen, die unsere Beratungskompetenz überschreiten, nehmen wir auch die Unterstützung von anderen Beratungsstellen in Anspruch (Schulsozialpädagogischer Dienst, Wildwasser, Kinderschutzbund, Pro Familia, Dick und Dünn, Wohngemeinschaft für türkische Mädchen, ASD, Erziehungsberatungsstellen und andere) oder verweisen auf sie. Wir vereinbaren auf Wunsch der Mädchen Termine und begleiten Sie auch dorthin.

Auch Eltern fordern zunehmend Beratung ein. Wir vermitteln, wenn möglich, Förderstellen oder auch Nachhilfe, geben Auskunft über schulische Hilfen

oder stellen den Kontakt zur Schule her, nicht selten sind wir hier mit enormen Sprachbarrieren konfrontiert. Erschwerend kommt hinzu, dass wir über kein Beratungszimmer verfügen, so dass das Büro bei intensiven Beratungssituationen belegt ist, und die anderen Mitarbeiterinnen ausweichen müssen.

Elternarbeit

Wie bereits im vorherigen Abschnitt dargestellt, hat die Elternarbeit in den letzten Jahren sehr zugenommen. Informationen über die Angebote und Möglichkeiten des Mädchentreffs werden eingeholt, Beratungsgespräche über weitere Fördermöglichkeiten für die Mädchen (Sprachkurse, psychologische Unterstützung und Fördermaßnahmen, heilpädagogische Tagesstätten...) geführt, Anfragen nach Nachhilfe beantwortet und vieles mehr.

Mit den Eltern der Mädchen, die die Hausaufgabenhilfe des Mädchentreffs besuchen, finden sowohl grundsätzlich Erstgespräche als auch gezielte Beratungsgespräche bzgl. der Kostenübernahme durch die Landesaufnahmestelle statt. Die Antragsstellung erfolgt gemeinsam mit den Eltern.

Unserer Erfahrung nach haben die Eltern großes Interesse am schulischen Erfolg ihrer Töchter. Die eigenen mangelnden Sprachkenntnisse, das fehlende Geld für Nachhilfe, der fehlende Überblick über den Förder- und Bildungsdschungel, die Unsicherheit und die Angst vor dem deutschen Schulsystem, die Scham, versagt zu haben und die oftmals folgende Isolation erschweren es den Eltern jedoch in höchstem Maße, die Unterstützungsarbeit zu leisten, die hierzulande für Schulerfolg nötig ist.

Der konzeptionelle Rahmen für die Elternarbeit ist die parteiliche Mädchenarbeit. Das bedeutet, dass jedes Elterngespräch, von dem die Mädchen selbst betroffen sind, das Einverständnis bzw. den ausdrücklichen Wunsch des Mädchens voraussetzt.

Finanzierung

Der Mädchentreff e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Hauptzuschussgeberin ist die Stadt Nürnberg. Im Jahr 2010 erhielten wir über den städtischen Etat einen zum Vorjahr um 9% reduzierten Betriebs- und Personalkostenzuschuss. Wir konnten damit rund zwei Drittel unserer Personal- und Betriebskosten finanzieren. Das andere Drittel musste von uns zeitaufwändig über Fundraising erwirtschaftet werden. Da viele GeldgeberInnen u. a. viele verschiedene Abrechnungsmodi bedeuten, fehlt uns diese Arbeitszeit in der Pädagogik.

Das Jahr 2010 konnten wir trotz dieser empfindlichen finanziellen Einbuße noch relativ gut überstehen, d. h. ohne Programmkürzung und Personalabbau, da wir noch eine Restzahlung von Aktion Mensch aus unserem Projekt *Offene Mädchenwerkstatt für Technik und Ökologie* erwarteten, für das wir 2009 in Vorlage gehen mussten.

Insgesamt konnten wir 2,37 Personalstellen bezahlen, verteilt auf 3 Mitarbeiterinnen in Teilzeit.

Für die Unterstützung im Jahr 2010 bedanken wir uns ausdrücklich bei:

- ▶ der Stadt Nürnberg
- ▶ unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen
- ▶ unseren Mitfrauen
- ▶ dem Paritätischen Wohlfahrtsverband (PWV)
- ▶ Aktion Mensch
- ▶ der Glücksspirale
- ▶ den Nürnberger Nachrichten – *Freude für Alle*
- ▶ der Bäckerei *Der Beck*
- ▶ den StaatsanwältInnen und RichterInnen, die uns bei Bußgeldzuweisungen berücksichtigen
- ▶ dem Team Nordklinikum Nürnberg
- ▶ Kerstin Frey Kommunikationsdesign, Fürth
- ▶ Frank Schad Grafik- & Webdesign, Fürth
- ▶ Bayerische Landesaufnahmestelle für Flüchtlinge und Migration
- ▶ unseren Spenderinnen und Spendern von Geld- und Sachspenden

Mit ihrer Unterstützung konnten wir sowohl innovative als auch bewährte Angebote durchführen.

Öffentlichkeitsarbeit

Sämtliche nachfolgend genannten Presseartikel stehen auf unserer Website unter *Aktuelles* → *Pressemitteilungen* zum Nachlesen zur Verfügung.

- ▶ Die Aktion *Freude für Alle* der Nürnberger Nachrichten spendete für den Mädchentreff
- ▶ Das Team des Nordklinikums veranstaltete einen Silvesterlauf und den *Anitas Swim and Run Gedächtnislauf*. Die Startgelder flossen dem Mädchentreff zu. Es gab eine Spendenübergabe mit Pressebeteiligung.
- ▶ *Nürnberg spielt – im Abenteuerplatz Amsel*: Wir präsentierten unsere selbstgebauten Solar-drehobjekte und gaben den BesucherInnen die Möglichkeit, sich an verschiedenen Solar-Stromkreis-Experimenten auszuprobieren.
- ▶ Der Verein *Freunde St. Leonhards* plant die Herausgabe eines Stadtteilesebuchs. Wir wurden angefragt, uns mit einem Artikel und Fotos zur Geschichte des Mädchentreffs daran zu beteiligen. Das Lesebuch ist noch in der Bearbeitungsphase.
- ▶ *Nürnberger Friedenslauf*, Juli 2010: Schülerinnen und Schüler von Nürnberger Schulen laufen für einen guten Zweck. Der Mädchentreff war eines der geförderten Projekte, hierzu entstand ein Presseartikel.
- ▶ *25 Jahre Mädchentreff*: Am 5. November 2010 feierte der Mädchentreff Geburtstag mit Mädchen, Eltern, Mit- und Vorstandsfrauen. Interview mit dem Nürnberger Anzeiger.
- ▶ Alle zusätzlichen Angebote wurden von uns intensiv per Flyer und Internet beworben. Von unserer Website www.maedchentreff.de können das aktuelle Programm, Ferienprogramme, der Jahresbericht, Beitritts- und Spendenerklärungen heruntergeladen werden.

- ▶ Wie jedes Jahr bekamen wir Besuch von Studentinnen und Dozentinnen der Sozialpädagogik aus den verschiedenen Hochschulen in der Umgebung, die sich für den Mädchentreff interessierten oder uns für ihre Diplomarbeit zu unserer Arbeit befragten.
- ▶ Wir stellten unsere Arbeit anderen regionalen Mädchen- und Fraueneinrichtungen vor Ort vor.

Vernetzung / Multiplikatorinnenarbeit

Der Mädchentreff beteiligte sich im Jahr 2010 an folgenden Arbeitskreisen:

- ▶ Mädchen-Arbeitskreis (Zusammenschluss von Mitarbeiterinnen und Pädagoginnen in der Mädchenarbeit)
- ▶ MuFFFiN (Arbeitskreis von Mitarbeiterinnen in Frauen- und Mädcheneinrichtungen)
- ▶ Plenum der Fachfrauen in der Migrantinnenarbeit
- ▶ ReginaNofra (Regionalgruppe Nordbayern-Franken der Wen-Do-Trainerinnen)
- ▶ STARK (Stadtteilarbeitskreis St. Leonhard/Schweinau)
- ▶ Netzwerk Kinder
- ▶ Arbeitskreis Jugendhilfe im PWV

Es bestehen zudem Kontakte und Kooperationen zu verschiedenen regionalen und überregionalen Mädchen- und Jugendeinrichtungen.

Wir erarbeiteten 2009 die Konzeption für ein Kooperationsprojekt mit der Hauptschule St. Leonhard. 2010 fanden erste Gespräche zur Verwirklichung einer Projektwoche mit der Hauptschule

statt, wir sind zudem in gutem Kontakt mit den Schulsozialpädagoginnen vor Ort.

Ausbildung von Pädagoginnen

An der Ausbildung von Sozialpädagoginnen mitzuarbeiten ist uns sehr wichtig. Wir nehmen jedes Jahr mindestens eine Vollzeitpraktikantin und mehrere Teilzeitpraktikantinnen aus dem Studiengang Sozialwesen der verschiedenen Fachhochschulen.

Eine fachgerechte Praktikumsbetreuung bedeutet wöchentliche Anleitungen, AnleiterInnentreffen an den verschiedenen Fachhochschulen und Fachakademien, Praxisbesuche der Lehrkräfte, Benotungen, Zeugnisse etc. Wir investieren viel Zeit und Energie, gewinnen dadurch jedoch auch viele gute Ideen, tatkräftige Unterstützung, konstruktive Auseinandersetzungen und Kontakte zu den Hochschulen und Fachakademien.

Seit Beginn der Umstellung des Diplomstudienganges vor rd. 2 Jahren auf den Bachelor-Abschluss haben wir einen leichten Rückgang der Praktikumsanfragen, da erst die geforderten 80 Credits den Zugang zu einem Praktikum frei machen, sodass wir in den Sommersemestern keine Praktikantin hatten. Auch dieses Jahr hatten wir im WS 2009/10 und im WS 2010/11 jeweils eine Praktikantin.

Zur Ausbildung von zukünftigen Sozialpädagoginnen gehört auch die Zusammenarbeit mit Diplomandinnen der Sozialpädagogik, die ihre Diplomarbeiten zum Thema Mädchenarbeit schreiben. Es fanden intensive Informations- und Beratungsgespräche statt. Es entstand eine Diplomarbeit im Zusammenhang mit unserem Internetangebot am Donnerstag (*Medienpädagogische Arbeit mit*

sozial benachteiligten Mädchen – Das Beispiel Internet-Führerschein).

Mitarbeiterinnen und Vorstandsfrauen

Der Mädchentreff e. V. verfügt über folgende Arbeitsstellen:

- ▶ 3 Sozialpädagoginnen: hauptamtlich, unbefristet, Teilzeit
- ▶ 2 ehrenamtliche Vorstandsfrauen: Vorstandssitzungen, Außenvertretung, Leitung Mitfrauenversammlung
- ▶ 1 Vollzeitpraktikantin der Evangelischen Hochschule Nürnberg, Fachbereich Sozialwesen, Wintersemester 2010/11
- ▶ Mehrere Honorarfrauen für die Durchführung von Kursen
- ▶ 1 Honorarfrau für die Gehaltsabrechnung
- ▶ 1 Honorarfrau für die Buchhaltung

Nach zahlreichen Erfahrungen mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in der pädagogischen Arbeit haben wir uns entschieden, hier nur Fachfrauen oder Studentinnen der Sozialpädagogik einzusetzen.

Tagungen / Weiterbildungen / Supervision

Der Mädchentreff nahm 2010 an folgenden Veranstaltungen teil:

- ▶ Fachtagung *Bildung – (k)eine Chance?*, Netzwerk Migration Fürth
- ▶ Fachtagung *Muslimische Mädchen und Jungen im Spannungsfeld zw. Moderne und Tradition*

- ▶ Symposium *Mann, Frau, Gehirn – Geschlechterdifferenz und Neurowissenschaft*, turmdersinne GmbH
- ▶ Fachtagung *Mädchen in der Krise*, Mädchenarbeitskreis Nürnberg
- ▶ Fachtagung *Strategien im Umgang mit rechtsradikalen Tendenzen in der Jugendarbeit*, Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung e.V. (ISFBB)
- ▶ Seminar *Yappy, Youporn und Bodystyling – Körper- und sexualitätsbezogene Jugendkulturen*, Institut für Sexualpädagogik, Dortmund
- ▶ Supervision

Literatur

Boos-Nünning, Ursula / Karakasoglu, Yasemin, *Viele Welten leben. Zur Lebenssituation von Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund.* Münster 2005.

Diefenbach, Heike, *Schulerfolg von ausländischen Kindern und Kindern mit Migrationshintergrund als Ergebnis individueller und institutioneller Faktoren.* In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.), *Migrationshintergrund von Kindern und Jugendlichen: Wege zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik.* 2005.

Fenzel, Sybille, *Nonformale Bildungschancen 6-13-jähriger Mädchen aus sozioökonomisch prekären Lebenslagen am Beispiel des Stadtteils St. Leonhard/Sündersbühl im Südwesten Nürnbergs.* Nürnberg 2005 (unveröffentl. Masterarbeit).

Granato, Mona / Schittenhelm, Karin, *Junge Frauen im Übergang zwischen Schule und Beruf: Chancen und Perspektiven.* In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.), *Mädchen*

in sozialen Brennpunkten. Dokumentation des Fachforums im Rahmen des Aktionsprogramms *Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten.* Berlin 2000.

Günther, Christina, *Medienpädagogische Arbeit mit sozial benachteiligten Mädchen – Das Beispiel Internet-Führerschein.* Nürnberg 2010 (unveröffentl. Diplomarbeit).

Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW, Betrifft Mädchen – Kein Thema – sexualisierte Gewalt an Mädchen. 22. Jahrgang, Heft 3, Juventa 2009.

Scherr, Albert, *Jugendarbeit als Subjektbildung.* In: Lindner et al. (Hg.), *Kinder- und Jugendarbeit als Bildungsprojekt.* Opladen 2003.

Simon, Andrea / Eichelkraut, Rita / Bangert, Sabine (Hrsg.), *Wie Gummibärchen fliegen lernen & andere ökotechnische Sensationen.* AOL & Life e.V., Berlin

Stadt Nürnberg, Referat für Jugend, Familie und Soziales (Hg.), *Sozialbericht der Stadt Nürnberg, Band 1: Die soziale Lage in Nürnberg. Struktur und Entwicklung der Armut.* Nürnberg 2004.

Impressum

Herausgeberin:

Mädchentreff e.V. • Georgstr. 5 • 90439 Nürnberg
Tel.: (0911) 6 58 81 93 • Fax: (0911) 6 10 90 27
E-Mail: nuernberg@maedchentreff.de
Web: www.maedchentreff.de

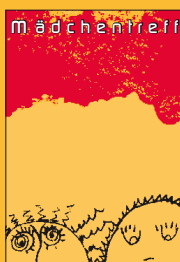
Redaktion: Mädchentreff e.V. Nürnberg

Grafik & Satz: Frank Schad, Fürth

Umschlaggestaltung: Kerstin Frey, Fürth

Fotos: Mädchentreff e.V. Nürnberg

Drucklegung: März 2011



Mädchentreff

mädchentreff e.V.

Georgstrasse 5

90439 Nürnberg

Telefon 0911-65 88 193

Telefax 0911-61 09 027

email nuernberg@maedchentreff.de

http://www.maedchentreff.de

(Spenden)Konto

Postbank Nürnberg,
Mädchentreff e.V.

Konto-Nr.: 14112857

BLZ: 76010085